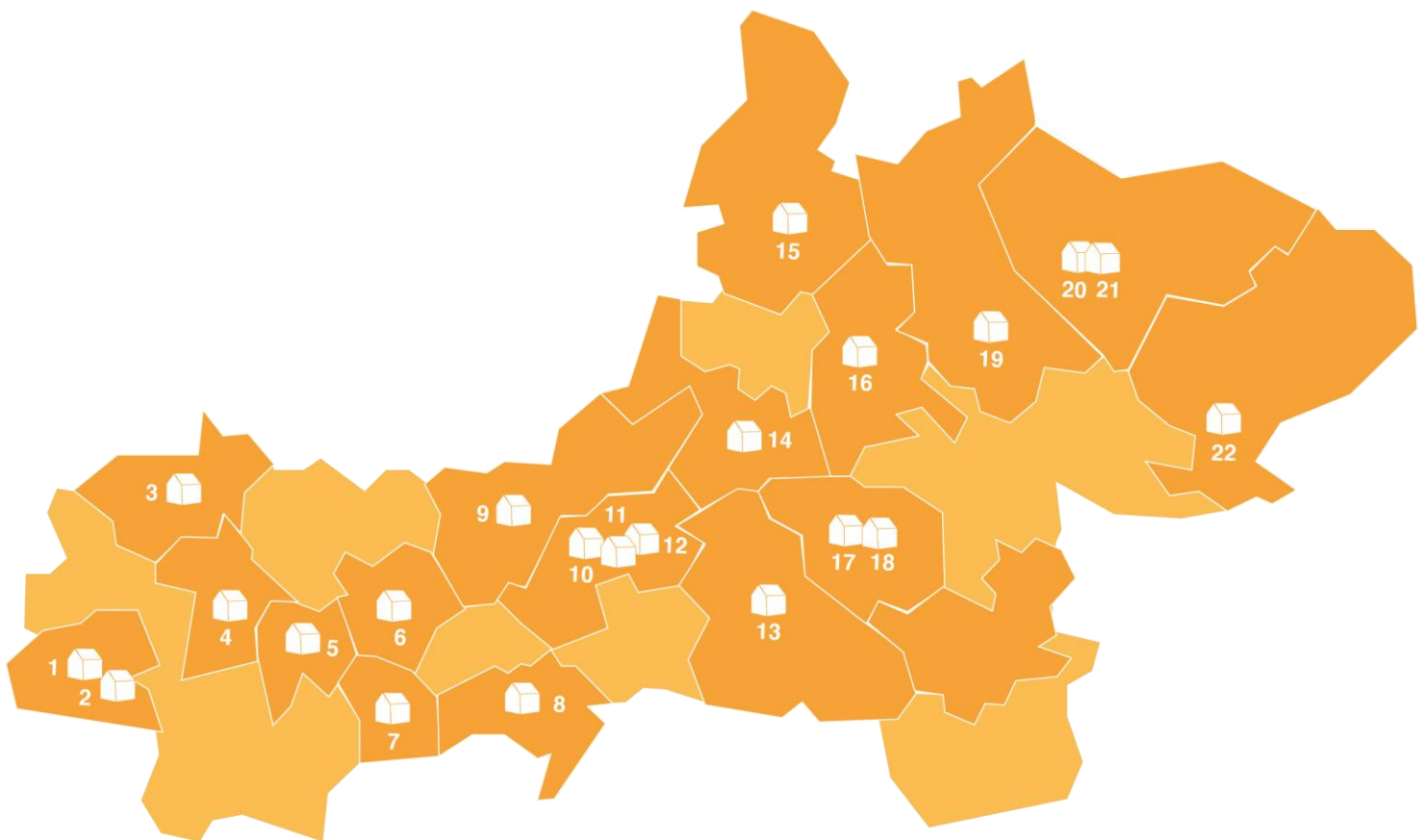




Sozialarbeit in Schulen

Ein Jugendhilfeangebot an Schulen im Main-Kinzig-Kreis

Bericht für das Schuljahr 2024/2025



1 Erich-Kästner-Schule
(EKS) Maintal-Bischofsheim

2 Werner-von-Siemens Schule
(WvSS) Maintal-Dörnigheim

3 Bertha-von-Suttner Schule
(BvSS) Nidderau

4 Heinrich-Böll-Schule
(HBS) Bruchköbel

5 Georg-Büchner-
Gesamtschule (GBS)
Erlensee

6 Käthe-Kollwitz-Schule
(KKS) Langenselbold

7 Adolf-Reichwein-Schule
(ARS) Rodenbach

8 Kopernikus-Schule
(KpS) Freigericht

9 Anton-Calaminus-Schule
(ACS) Gründau

10 Berufliche Schulen des
MKK (BSG) Gelnhausen

11 Philipp-Reis-Schule
(PRS) Gelnhausen

12 Kreisrealschule
(KRGn) Gelnhausen

13 Alteburg-Schule (AbS)
Biebergemünd

14 Friedrich-August-
Genth-Schule (FAG)
Wächtersbach

15 Haupt- und Realschule
(HRB) Birstein

16 Henry-Harnischfeger-
Schule (HHS)
Bad Soden-Salmünster

17 Kreisrealschule
(KRS) Bad Orb

18 Martinus-Schule
(MaS) Bad Orb

19 Brüder-Grimm-
Schule (BGS) Steinau

20 Kinzig-Schule
(KIS) Schlüchtern

21 Stadtschule
(StS) Schlüchtern

22 Hans-Elm-Schule
(HES) Sinntal



Inhalt

1) Einleitung.....	3
2) Personal und Ausstattung.....	5
3) Zielgruppen und Leistungen von „Sozialarbeit in Schulen“.....	6
a) Kernleistungen.....	7
b) Schülerzahlen in Kernleistungen.....	7
c) Zielgruppen.....	8
i. Alter / Jahrgang.....	9
ii. Schulformen.....	10
iii. Geschlecht.....	11
iv. Wohnort.....	12
d) Zusatzleistungen.....	13
e) Netzwerkarbeit.....	13
f) Qualitätssicherung.....	14
4) Inhalte und Ergebnisse.....	15
a) Einzelfälle.....	15
b) Gruppenangebote.....	17
c) Klassenprojekte.....	18
d) Vermittlung in Konflikten.....	18
e) Zusatzleistungen (Kooperationsprojekte).....	19
f) Netzwerkarbeit.....	20
5) Fazit und Ausblick.....	21



1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist ein staatlich anerkannter freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe, deren Gesellschafter der Main-Kinzig-Kreis ist. Wir führen dementsprechend Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) durch. Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung, die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (Koordination Schule für Erziehungshilfe, Übergangsmangement Schule und Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b in Verbindung mit § 4KKG, BKiSchG).

Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 sind wir zudem mit der Umsetzung des „Pakts für den Ganztag“- Betreuungsleistungen an Grundschulen im Kreisgebiet engagiert und beteiligt.

Sozialarbeit in Schulen (abgekürzt: „SiS“)

Seit 2009 setzt das ZKJF im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises auch die sozialpädagogische Arbeit an 20 weiterführenden Schulen und den zwei Beruflichen Schulen im Main-Kinzig-Kreis um. Darüber hinaus ist das ZKJF von einer Kommune mit dem Angebot der SiS an insgesamt vier Grundschulen beauftragt.

Durch SiS steht ein orts- und lebensnahes sowie dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in der Lebenswelt und im Sozialraum der Schülerinnen und Schüler vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe.

Im Allgemeinen wird SiS an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern durchgeführt.

Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Dieser Bericht des ZKJF fasst die sozialpädagogische Arbeit an 22 Schulen im MKK für das Schuljahr 2024/2025 zusammen.

Im Berichtszeitraum besuchten insgesamt 19.862 Schüler*innen die 22 Schulen mit dem Angebot Sozialarbeit in Schulen.

Die Anzahl der Schüler*innen an den Gesamt-, Haupt- und Realschulen, den Förderstufen, den Beruflichen Schulen, die zur Zielgruppe (13.360) zählen, sowie der DaZ, PuSch und Intensiv-Klassen (758) betrug im Berichtszeitraum **insgesamt 14.118**.



22 Schulen und ihre Schülerzahlen:

6 Integrierte Gesamtschulen	Gesamtschule	Intensiv-KL ²⁾	PuSch	Grundschule		
Erich-Kästner-Schule, Maintal	608	19	13			
Heinrich-Böll-Schule, Bruchköbel	1.052	38	15			
Georg-Büchner-Schule, Erlensee	618	41	16			
Bertha-von-Suttner-Schule, Nidderau	1.078	33				
Käthe-Kollwitz-Schule, Langenselbold	772	50				
H.-Harnischfeger-Schule, Salmünster	631	39		267		
2 Kooperative Gesamtschulen						
	Hauptschule	Realschule	Intensiv-KL ²⁾	Gymnasium		
Kopernikusschule, Freigericht	99	755	67	1.412		
F.-A.-Genth-Schule, Wächtersbach	112	300	38	555		
12 Haupt- und/oder Realschulen						
	Hauptschule	Realschule	Förderstufe ¹⁾	Intensiv-KL ²⁾	PuSch	Grundschule
Werner-von-Siemens-Schule, Maintal	105	396		39		288
Adolf-Reichwein-Schule, Rodenbach	63	166	70	52		449
Anton-Calaminus-Schule, Gründau	86	104		37		233
Philipp-Reis-Schule, Gelnhausen	192			22	19	389
Elisabeth-Strupp-Schule Gelnhausen		931		12		
Alteburg-Schule, Biebergemünd	60	145	114	19		107
Martinus-Schule, Bad Orb	113			51		290
Kreisrealschule Bad Orb		312		16		
Haupt- und Realschule Birstein	76	258		22		
Brüder-Grimm-Schule, Steinau/Str.	53	111	86	40		232
Stadtschule, Schlüchtern	145	592		34		
Hans-Elm-Schule, Sinntal	57	194		26		112

2 Berufliche Schulen	Berufsschule (Teilzeitklasse)	Berufsfach schule	Höhere BFS Fachschule	Besonderer Bildungsang	FOS, BG + Sonstige
Berufliche Schulen, Gelnhausen	1.617		359	230	985
Kinzig-Schule, Schlüchtern	508	82	57	53	425

¹⁾ Kombiklassen (Alteburg-Schule): Haupt- und Realschüler*innen werden gemeinsam in einer Klasse unterrichtet

²⁾ Intensivklasse oder DAZ-Klasse: Klasse für „Neuankömmlinge“ (i.d.R. Geflüchtete), Ziel: deutscher Spracherwerb und Integration in Regelklasse.

2) Personal und Ausstattung

Im Schuljahr 2024/25 waren 22 Schulen mit **17 SiS-Vollzeit-Stellen** versorgt. Diese Stellen waren mit **27** Fachkräften des ZKJF besetzt. Zusätzlich wurden **3 Fachkräfte** mit jeweils 0,25 Stellenanteil aufgrund eines erhöhten Beratungsbedarfes als Springer eingesetzt.

Die Anzahl der Schüler*innen (SuS) betrug insgesamt¹ **19.862** (19.838 im Vorjahr).

Abk.	Schule	SuS	Stellen	Fachkraft (2. Halbjahr)
EKS	Erich-Kästner-Schule , Maintal-Bischofsheim Integrierte Gesamtschule	640	1,10 + 0,25	Hr. Ahmad (0,6), Hr. Gado (0,5) + Fr. Kartal bis 17.4. (0,25)
WvSS	Werner-von-Siemens-Schule , Maintal-Dörnigheim, Grund-, Haupt- und Realschule	828	0,9	Hr. Barthmann (0,4) + Fr. Voges (0,5)
BvSS	Bertha-von-Suttner-Schule , Nidderau, Integrierte Gesamtschule	1.111	1,00	Fr. Kartal (0,50) Hr. Friebe (0,50)
HBS	Heinrich-Böll-Schule , Bruchköbel Integrierte Gesamtschule	1.105	1,00	Fr. Prager (0,75) Fr. Machtanz (0,25)
GBS	Georg-Büchner-Gesamtschule , Erlensee Integrierte Gesamtschule	675	1,25	Fr. Müller (0,75) Hr. Gado (0,50)
ARS	Adolf-Reichwein-Schule , Rodenbach Grund-, Haupt- und Realschule mit Förderstufe	800	0,50	Fr. Machtanz
KKS	Käthe-Kollwitz-Schule , Langenselbold Integrierte Gesamtschule	822	1,00	Hr. Klautke Feyen bis 31.3., ab 1.4. Fr. Zirbel-Dodd (0,75) Fr. Wamser (0,25)
KpS	Kopernikus-Schule , Freigericht-Somborn Kooperative Gesamtschule	2.333	0,75 + 0,25	Fr. Pauly (0,75) + Fr. Kartal ab 22.4.2025 (0,25 Springer)
ACS	Anton-Calaminus-Schule , Gründau-Rothenbergen Grund-, Haupt- und Realschule	460	0,5	Fr. Peters + Frau Wolf
ESS	Elisabeth-Strupp-Schule , Gelnhausen Realschule	943	0,75	Fr. Fischer
BSGn	Berufliche Schulen des MKK , Gelnhausen Berufliche Schule	3.191	1,50	Fr. Wamser (0,75) Hr. Hadwiger (0,75)
PRS	Philipp-Reisschule , Gelnhausen Grund- und Hauptschule	622	0,50	Fr. Magersuppe
AbS	Alteburg-Schule , Biebergemünd Grund-, Haupt- und Realschule	445	0,50	Fr. Urbanek-Steinberger + Fr. Roggors
FAG	Friedrich-August-Genth-Schule , Wächtersbach Kooperative Gesamtschule	1.005	0,50 + 0,25	Fr. Urbanek-Steinberger + Hr. Ahmad + Fr. Mohr ab 1.5. (0,25)
HHS	Henry-Harnischfeger-Schule , Bad Soden-Salm. Integrierte Gesamtschule	937	1,00	Fr. Hirth (0,75), Fr. Brähler bis 15.3. dann Hr. Hadwiger (0,25)
MaS	Martinus-Schule , Bad Orb Grund- und Hauptschule	454	0,50	Fr. Aarab
KRO	Kreisrealschule Bad Orb Realschule	328	0,25	Fr. Aarab
HRB	Haupt- und Realschule Birstein Haupt- und Realschule	356	0,50	Fr. Brähler
BGS	Brüder-Grimm-Schule , Steinau an der Straße Grund-, Haupt- und Realschule mit Förderstufe	522	0,75	Fr. Stalf
StS	Stadtschule , Schlüchtern Haupt- und Realschule	771	0,75+ 0,25	Fr. Brys
KiS	Kinzig-Schule , Schlüchtern Berufliche Schule	1.125	1,00	Fr. Fejfar + H. Ingerl, Hr. Hadwiger bis 15.3., dann Fr. Brähler
HES	Hans-Elm-Schule , Sinntal-Altengronau Grund-, Haupt- und Realschule	389	0,50	Fr. Roggors

Summen: 19.862 17,75 27

¹ Inkl. Grundschulen, gymnasialen Zweigen, Beruflichen Gymnasien und Fachoberschulen



Die am Projekt beteiligten Schulen hatten gegenüber dem Auftraggeber des Projekts (Kreis-Jugendamt) erklärt, folgenden Beitrag zu leisten:

- Bereitstellung eines geeigneten Beratungsraums/ Büros mit geeignetem Mobiliar (abschließbare Schränke, PC-Zugang, Sitzecke zur Beratung)
- Bereitstellung eines Postfachs in der Schule
- Bereitstellung von Telefon, Anrufbeantworter, Faxgerät und Kopierer
- Bereitstellung eines Gruppenraumes mit Arbeitstischen, Materialschränken, Stühlen etc.
- Nutzung vorhandener Fachräume einschließlich der vorhandenen technischen Einrichtungen

Die Ausstattung ist nach wie vor sehr unterschiedlich, dies wird mit den Schulleitungen kontinuierlich kommuniziert und dabei nach gemeinsamen Lösungen gesucht. Die Raumsituation in einzelnen Schulen ist aufgrund von langwierigen Bauarbeiten zum Teil sehr schwierig, da nicht genug Räume für vertrauliche Beratungs-, Klienten- und Elterngespräche vorhanden sind.

Besonders dann, wenn zwei Schulsozialarbeiter*innen und ein dualer Student bzw. eine Studentin im Anerkennungsjahr zeitgleich in der Schule arbeiteten, mussten die Räume oft mit weiteren Nutzern geteilt werden oder es stand zeitweise kein geeigneter Raum zur Verfügung.

3) Zielgruppen und Leistungen von „Sozialarbeit in Schulen“

Grundlage von „Sozialarbeit in Schulen“ ist § 13 des SGB VIII (1) „Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.“

Das Konzept des Main-Kinzig-Kreises begrenzt das Projekt auf Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie die besonderen Bildungsgänge, Teilzeitklassen und div. Fachschulen der beiden Beruflichen Schulen.

Schüler*innen aus Grundschulen, gymnasialen Zweigen oder FOS werden nicht regelhaft angesprochen. Es gibt begründete Ausnahmefälle und eine Vereinbarung, dass hilfeschuchende Schüler*innen nicht abgewiesen werden.

Die Leistungen von SiS werden in folgenden, im Qualitätshandbuch definierten, Bereichen erbracht.

1. Kernleistungen (Einzelfallarbeit, Gruppenarbeit, Klassenprojekte, Konfliktarbeit)
2. Zusatzleistungen (Kooperationsprojekte)
3. Stützleistungen

Kern- und Zusatzleistungen wenden sich direkt an die Schüler*innen, ggf. auch an deren Sorgeberechtigte oder weitere relevante Personen.

Unter Stützleistungen sind alle jene Leistungen gefasst, die dazu beitragen, Kern- und Zusatzleistungen für die Schüler*innen zu erbringen: Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätssicherung.



a) Kernleistungen

Die Kernleistungen von „SiS“ bestanden im Schuljahr 2024/25 aus:

- **Einzelfall**-Arbeit: Unterstützung, Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Gruppen**-Arbeit: Soziales Lernen oder Berufsorientierung mit einer Gruppe ausgewählter Schüler*innen mit ähnlichen Problemlagen. Die Gruppen finden in der Regel über einen längeren Zeitraum und außerhalb der Unterrichtszeit statt.
- **Klassen**-Projekte: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (z.B. Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- **Vermittlungen in Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schülerinnen und Schülern fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, die einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung ermöglichen und moderieren. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben, ob der Konflikt gelöst werden konnte.

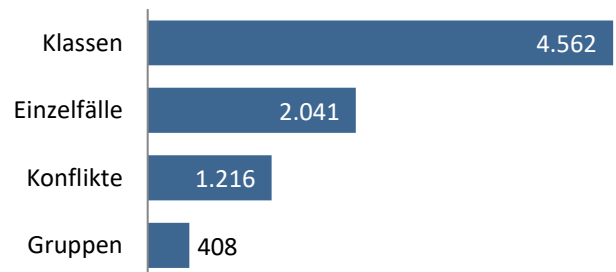
b) Schülerzahlen in Kernleistungen

Die meisten Schüler*innen wurden im Schuljahr 2024/25 mit den Klassenprojekten erreicht, gefolgt von den Einzelfällen, dem Konfliktmanagement und den Gruppenangeboten.

Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich ein deutlicher Zuwachs der Bedarfe. Sowohl in den Bereichen Konfliktvermittlung (+210 SuS), bei den Gruppen-

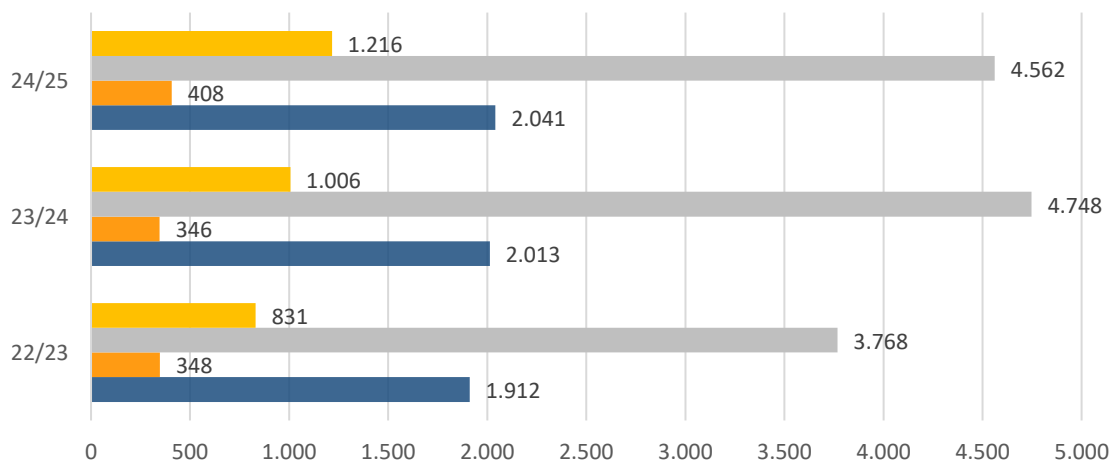
Projekten (+62 SuS) als auch bei der Einzelfall-Arbeit (+28 SuS) ist ein Anstieg der in Anspruch genommenen Kernleistungen der SiS zu verzeichnen. Zudem haben mehr Klient*innen mehrfach Leistungen in Anspruch genommen.

Erreichte Schüler*innen



Erreichte Schüler*innen im Vergleich

Legend: Konflikte (Yellow), Klassen (Grey), Gruppen (Orange), Einzelfälle (Blue)



c) Zielgruppen

Die Zielgruppe dieser Kernleistungen umfasste im Berichtszeitraum alle 14.118 Schüler*innen der

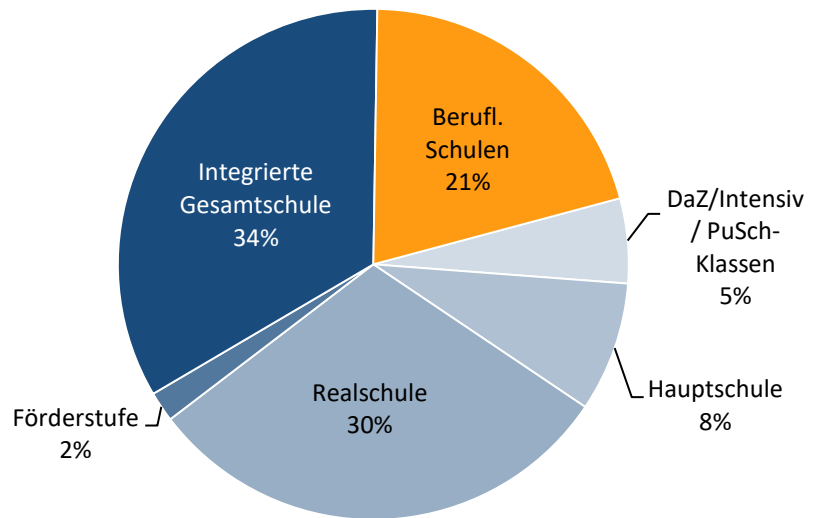
- Integrierten Gesamtschulen
- Haupt- und Realschulen (auch der Kooperativen Gesamtschulen)
- Förderstufen
- Auch die Schüler*innen (i.d.R. Geflüchtete) in speziellen Klassen zum deutschen Spracherwerb („Intensivklassen und DAZ-Klassen“) gehörten prinzipiell zur SiS-Zielgruppe.

An den beiden Beruflichen Schulen wurden hauptsächlich die Schüler der

- Teilzeit-Berufsschule
- Berufsfachschule und höhere Berufsfachschule
- besonderen Bildungsgänge angesprochen.

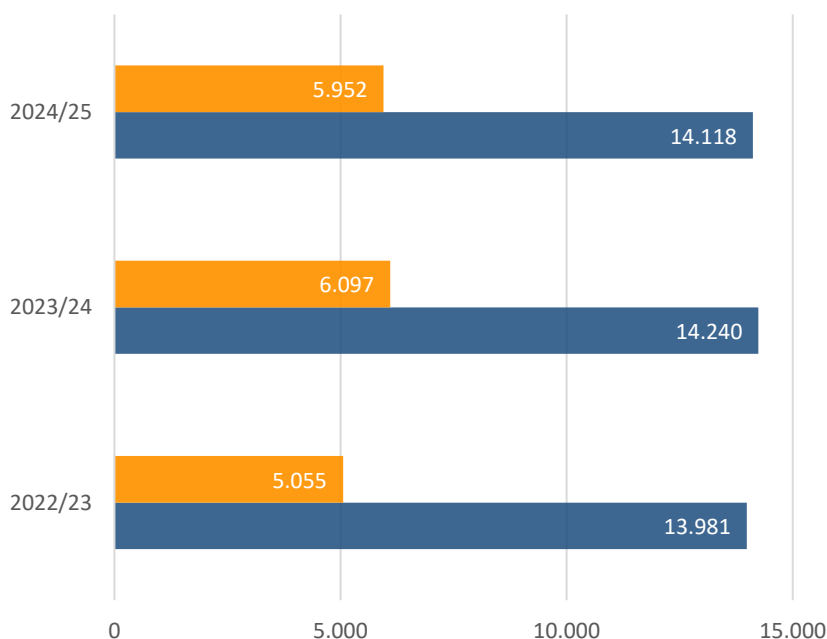
Zielgruppe:	SuS
DaZ/PuSch/Intensiv-Kl.	758
Hauptschule	1.161
Realschule	4.264
Förderstufe	270
Integrierte Gesamtschule	4.759
Berufliche Schulen	2.906
	14.118

Schulformen der Zielgruppe



Klient*innen SiS-Schulen

■ Klient*innen ■ Zielgruppe



Aus dieser Zielgruppe wurden im Verlauf des Schuljahres 2024/25 insgesamt 5.829 Schüler*innen – oft mit mehreren dieser Angebote – erreicht. Dies entspricht einem prozentualen Anteil von 41,3% der Zielgruppe.

Zusätzlich wurde mit 123 SuS gearbeitet, die nicht der primären Zielgruppe angehörten (Grundschule, Gymnasium, FOS etc.). Dies entspricht einem prozentualen Anteil von 2,3% dieser Schulformen.

Insgesamt nutzten also **5.952** Schüler*innen zumindest eine der angebotenen SiS-Kernleistungen.

i. Alter / Jahrgang

Schuljahr 2024/2025 Weiterführende Schulen

Die Schüler*innen, die unsere Kernleistungen in den weiterführenden Schulen nutzten, waren zwischen 10 und 18 Jahre alt.

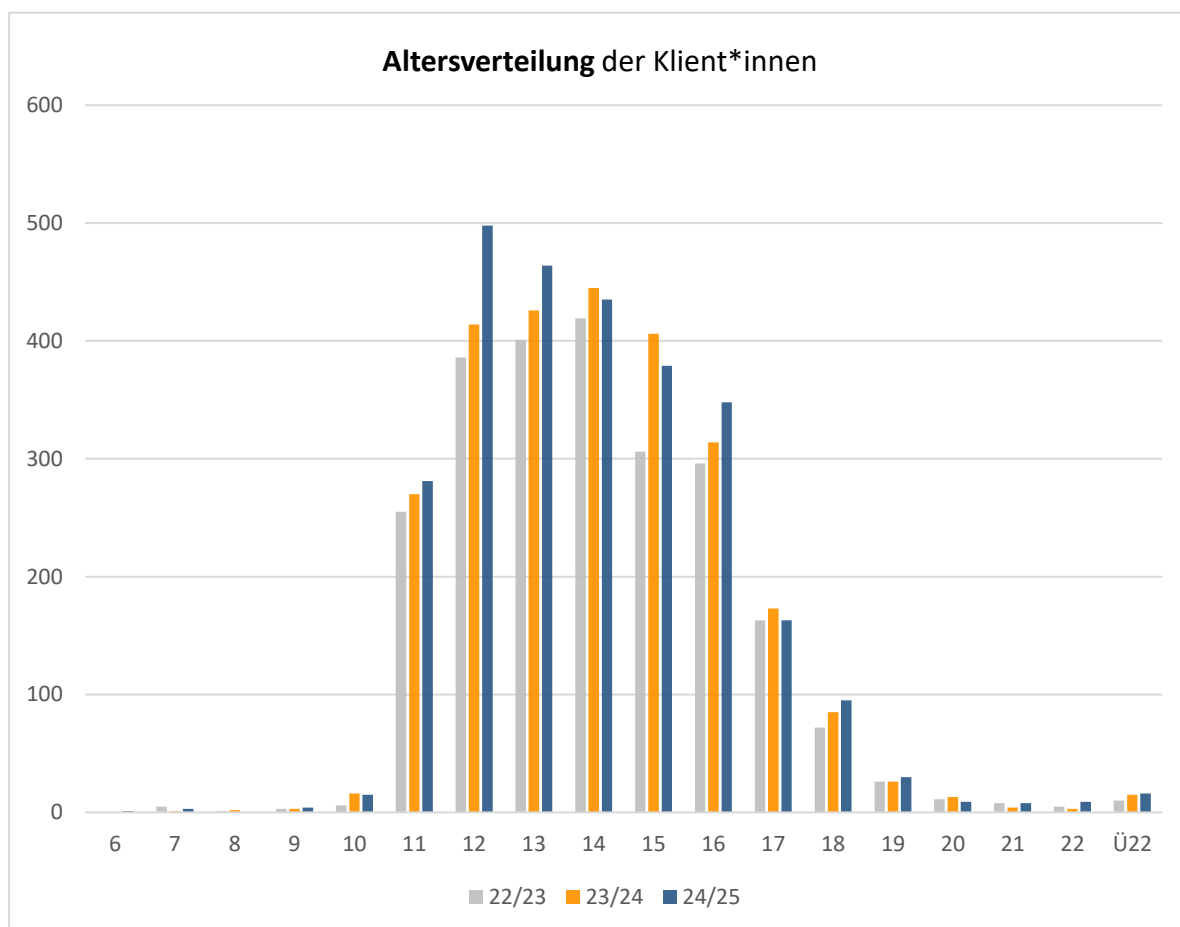
Zu Einzelfallberatungen kamen hauptsächlich 11- bis 18-Jährige, Konflikte gab es am häufigsten in der Alterskohorte zwischen 11 und 17 Jahren. Die Gruppenangebote wurden verstärkt von 11- bis 16-Jährigen wahrgenommen.

Die mit Abstand meisten Klassenprojekte fanden im Jahrgang 5 statt, also mit Schülerinnen und Schülern im Alter von ca. 10 bis 12 Jahren.

Schuljahr 2024/2025 Berufliche Schulen

Die Schüler*innen, die unsere Kernleistungen an den beiden Beruflichen Schulen nutzten, waren zwischen 15 und Ü22 Jahre alt.

Hier nahmen die Einzelfallberatung hauptsächlich die 16- bis 19-Jährigen an. Klassenprojekte wurden überwiegend mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter zwischen 15 und 19 und Ü22 Jahren durchgeführt. Konflikte gab es hauptsächlich im Alter von 16 bis 18 Jahren.



Das Diagramm zeigt einen Anstieg der Klient*innen im Alter von 11 bis 13 Jahren und bei den 16-, 18- und 19- Jährigen im Schuljahr 2024/2025.



ii. Schulformen

Weiterführende Schulen

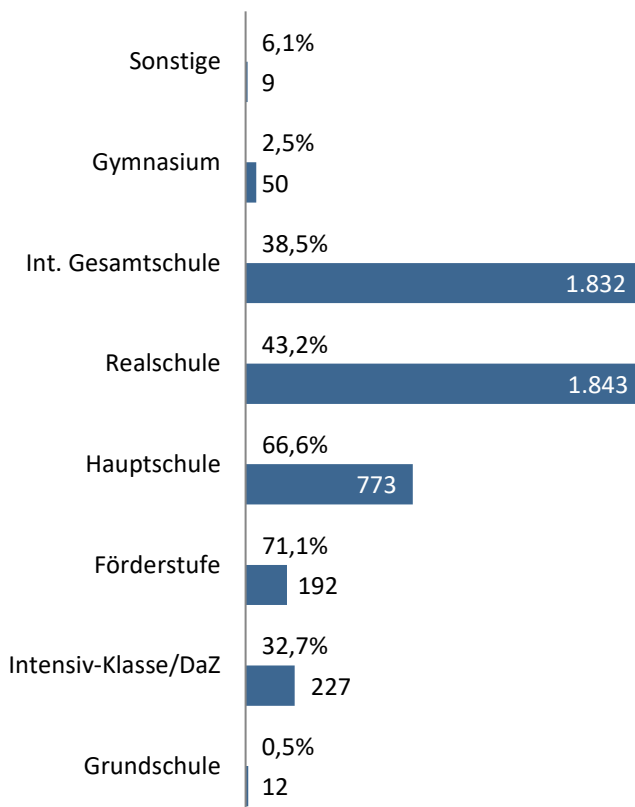
In absoluten Zahlen ausgedrückt, erreichte SiS die meisten Schüler*innen an Realschulen (1.843), gefolgt von Integrierten Gesamtschulen (1.832) und Hauptschulen (773). Unter Betrachtung der relativen Nutzung (im Verhältnis zur Gesamt-Anzahl dieser Schulform) wurden SiS-Angebote von SuS der Förderstufe mit 71,1% genutzt, 66,6% der Hauptschule, 43,2% der Realschule und 38,5% der Integrierten Gesamtschule.

Außerdem nutzten auch 123 Kinder und Jugendliche aus Grundschulen, Gymnasien und anderen Schulformen (Fachoberschule und Berufliche Gymnasien) die Angebote von SiS. Zum Selbstverständnis von Schulsozialarbeit gehört (in eingeschränktem Maß) auch diese niedrigschwellige Unterstützungsform. Unser Qualitätsstandard sieht allerdings vor, dass der Anteil der Klient*innen aus Schulformen, die über die Leistungsvereinbarung nicht erfasst werden, 5% nicht überschreiten sollte. Im Berichtszeitraum handelte es sich um 2,1% aller Klient*innen.

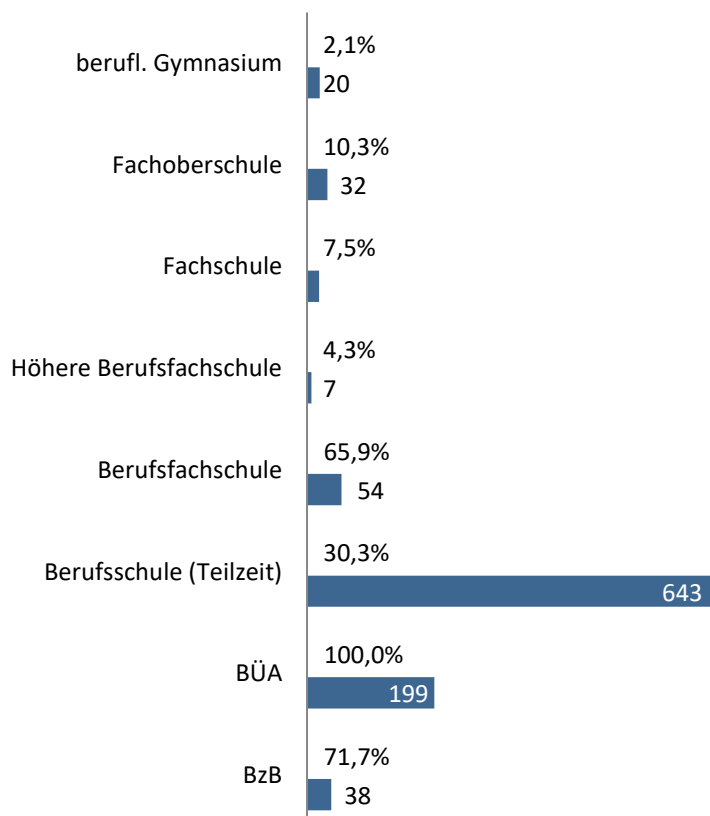
Berufliche Schulen

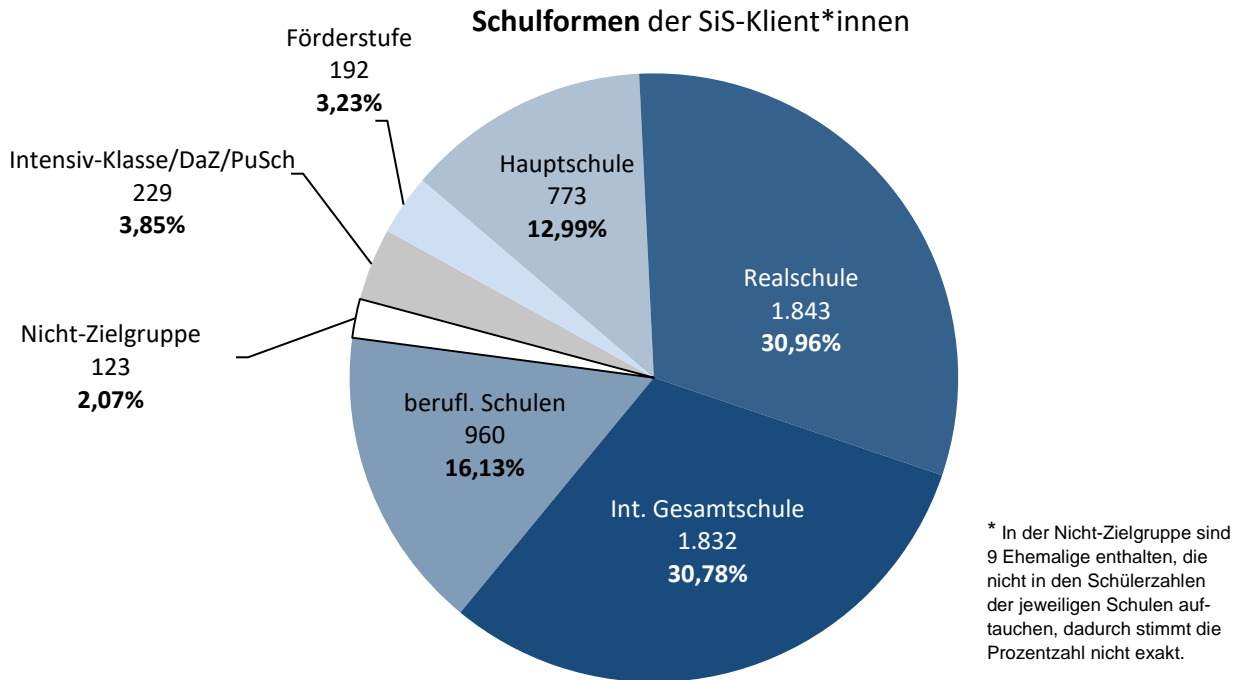
In den beiden Beruflichen Schulen wurden von allen Schülerinnen und Schülern jeweils erreicht:

Schulformen (weiterf. Schulen)



Schulformen (berufl. Schulen)





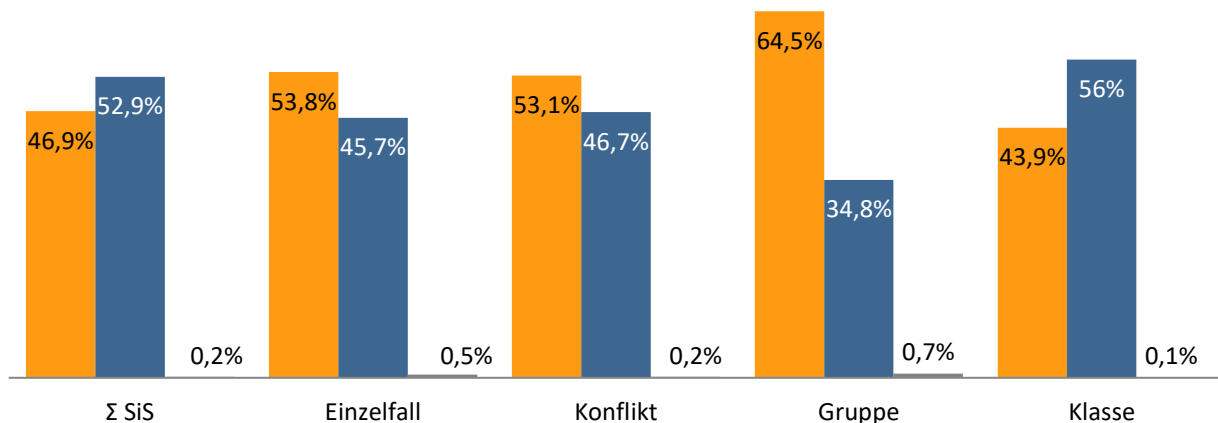
Für die folgenden Merkmale **Geschlecht** und **Wohnort** wird nicht mehr zwischen den beruflichen und den weiterführenden Schulen differenziert.

iii. Geschlecht

Die von uns insgesamt erreichten Personen, die Leistungen von SiS in Anspruch nahmen, waren zu 52,9% männlich. In der Einzelfallberatung waren die Mädchen mit 53,8% etwas mehr vertreten als die Jungen. Ebenso nahmen mehr Mädchen (53,1%) als Jungen (46,7%) die Konfliktvermittlungen in Anspruch. In der Gruppenarbeit war der Anteil der Mädchen fast doppelt so hoch wie der der Jungen. In den Klassenprojekten fanden sich mehr Jungen (56%) als Mädchen (43,9%). Divers bildet seit 2018 in Deutschland eine dritte rechtliche Option neben „weiblich“ und „männlich“, die sich auf Intergeschlechtlichkeit oder, allgemeiner, auf eine nichtbinäre Geschlechtsidentität beziehen kann. Im letzten Schuljahr wurde SiS vermehrt von SuS aufgesucht, die sich selbst als divers bezeichneten und/oder Unterstützung und Hilfe bei der persönlichen Auseinandersetzung mit diesem Thema brauchten.

Klient*innen-Geschlecht

■ weiblich ■ männlich ■ divers

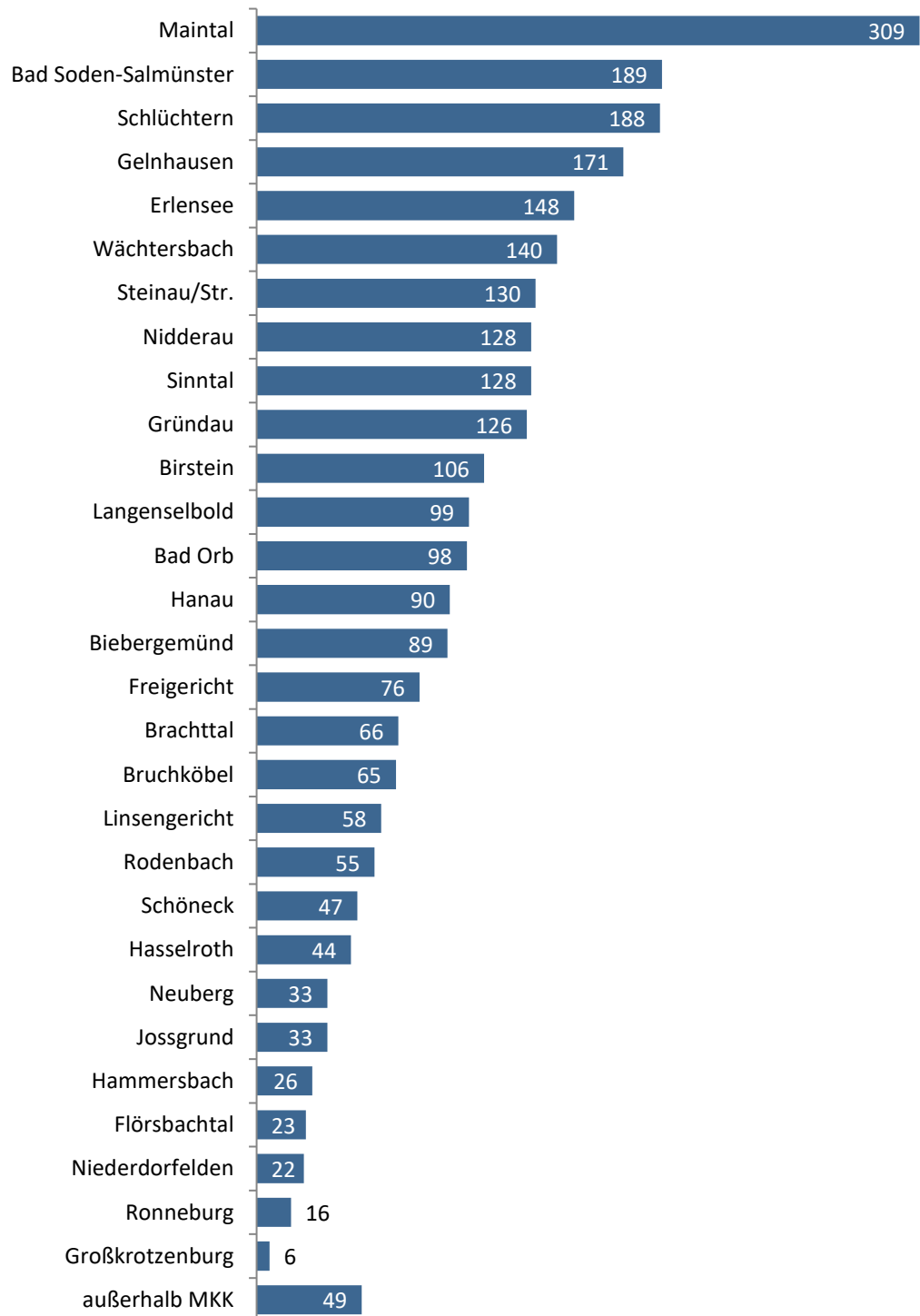




iv. Wohnort

Die meisten der Klient*innen wohnten in Maintal, Bad Soden-Salmünster und Schlüchtern. In Maintal arbeiteten wir an zwei Schulen mit insgesamt 1180 SuS als Zielgruppe. Die HHS in Bad Soden-Salmünster besuchten 670 SuS unserer Zielgruppe. In den Klassenprojekten werden zwar die Wohnorte von 4562 Teilnehmer*innen nicht erfasst, dennoch kann festgestellt werden, dass Kinder und Jugendliche aus allen 29 Städten und Gemeinden des Main-Kinzig-Kreises unsere sozialpädagogischen Angebote in Anspruch nahmen.

Wohnorte (Einzelfall, Konflikt, Gruppen)



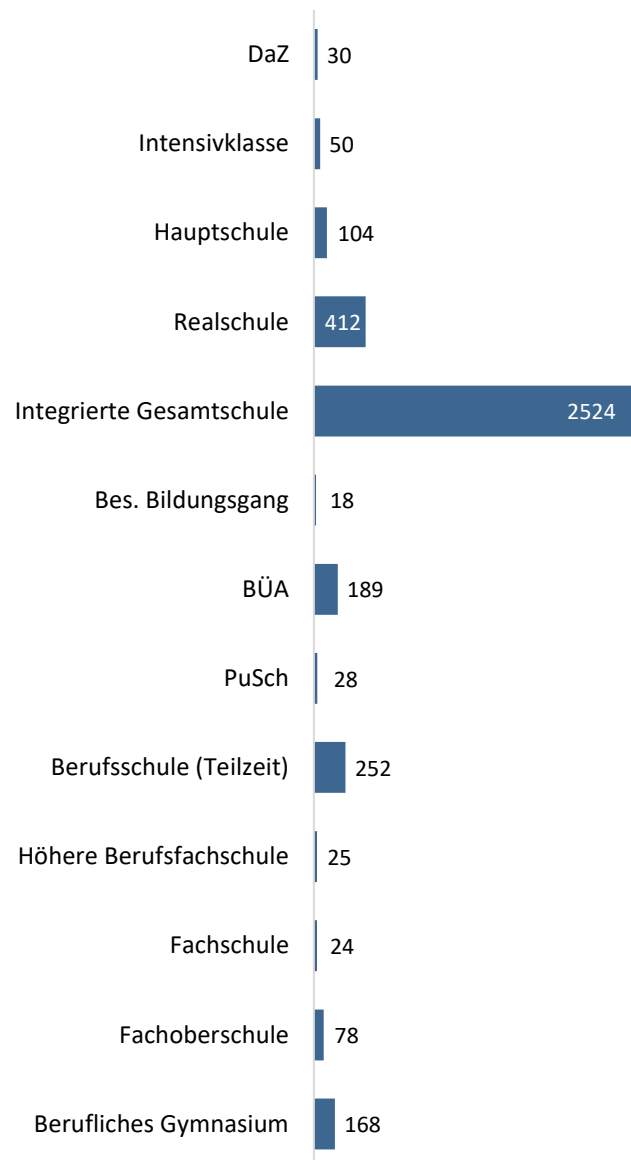
d) Zusatzleistungen

Zusatzleistungen sind in der Regel „Groß-Veranstaltungen“ der Schule mit relativ vielen Teilnehmer*innen, an denen SiS mitwirkt. Hierzu zählen Projekt-Tage bzw. -Wochen, Tage der offenen Tür, Informationsveranstaltungen, Berufsmessen oder sonstige Projekte, bei denen die fachliche Mitwirkung von „Sozialarbeit in Schulen“ sinnvoll erscheint. Sie werden immer in Kooperation mit anderen Partnern, insbesondere den Schulen, erbracht. Die Adressaten dieser Zusatzleistungen zählen wir nominell nicht als Klient*innen, sie werden in diesem Bericht nicht als „erreichte Personen“ gezählt.

Im Schuljahr 2024/2025 war SiS in 14 Schulen an 23 Kooperationsprojekten zu verschiedenen Themen beteiligt. Insgesamt nahmen 3902 Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Schulformen teil. Die meisten Kooperationsprojekte wurden zur Suchtprävention durchgeführt (s. S. 19-21).

Eine weitere Form der Zusatzleistung an einigen Schulen war die sogenannte „Offene Pause“. Hier hatten die Schüler*innen die Möglichkeit, in Unterrichtspausen die Räumlichkeiten der SiS unverbindlich und zwanglos aufzusuchen und dabei unsere Fachkräfte sowie ihre Angebote kennenzulernen. Zwei Schulsozialarbeiterinnen machten Spiel- und Gesprächsangebote auf dem Pausenhof.

Kooperationsprojekte Schulformen



e) Netzwerkarbeit

SiS berücksichtigt gesellschaftliche Veränderungen durch den Aufbau und die Pflege des Netzwerks. Bei Netzwerkarbeit handelt es sich um eine fallunspezifische Arbeit. Es geht nicht um Einzelfälle, sondern um den Austausch von allgemeinen Informationen, Bedarfs- und Auftragsklärungen, Ressourceneinsatz bzw. -auslastung und ggf. um potentielle Kooperationen. Es werden insbesondere aus datenschutzrechtlichen Gründen keine Angaben zu Personen und deren spezifischen Problemlagen gemacht.

Netzwerkarbeit dient auch dazu, die Arbeit in den Schulen und im Sozialraum bekanntzumachen (z.B. Öffentlichkeitsarbeit). Außerdem geht es darum, nachhaltige Beziehungen zwischen unseren Zielgruppen (Kinder, Jugendliche und ihre Eltern) und Kooperationspartnern (Lehr- und Fachkräfte, Vereine, Kirchen und andere relevante Organisationen) herzustellen, dauerhaft zu pflegen und weiterzuentwickeln. Die Integration von Kindern und Jugendlichen im Sozialraum, die Vermittlung von Jugendlichen in örtliche Ausbildungsbetriebe und der Kinderschutz können nur erfolgreich wirken, wenn es zu den entsprechenden Institutionen stabile, kontinuierliche Beziehungen gibt.



Wir nehmen regelmäßig an unterschiedlichen Netzwerktreffen teil und laden Netzwerkpartner*innen periodisch zu unseren Dienstbesprechungen zum Austausch und Kennenlernen (bei „neuem“ Personal) ein.

Besonders in Krisenzeiten wird deutlich, wie wichtig gute Vernetzung ist. In all unseren sozialpädagogischen Arbeitsbereichen wird sichtbar, dass die in den Jahren zuvor aufgebauten Beziehungen und Strukturen trotz der z.T. sehr schwierigen Arbeitsbedingungen der letzten Jahre „funktionieren“. Die SiS-Netzwerkarbeit verbindet und nutzt die Synergieeffekte der Hilfesysteme der Schule (BFZ, UBUS, schulpsychologischer Dienst, Schulseelsorge, OloV u. dergl.) und diese werden durch jene der Jugendhilfe (Regionaler Sozialer Dienst, kommunale/kirchliche Jugendpflege, Erziehungs- und Drogenberatung, BerEb/QuABB u.ä.) sowie weiterer Organisationen (AQA/KCA, Arbeitsagentur, Psychotherapeuten/KJP, ZSAB) ergänzt.

f) Qualitätssicherung

Grundlage des Qualitätsmanagements ist ein in der sozialen Arbeit mittlerweile weit verbreiteter und gut evaluierter QM-Ansatz, der sich an fünf Qualitäts-Clustern orientiert:

1. Konzeptqualität (Leistungsbereich, Gesetzliche Grundlagen, Ziele, Zielgruppe, methodische Ansätze)
2. Strukturqualität (Angaben zur Einrichtung und zur Erreichbarkeit des Angebots Bürotechnik: Telefon, Fax, Anrufbeantworter, PC, Kopierer; Personal, Inanspruchnahme, etc.)
3. Prozessqualität (Arbeitsweisen, Zugangswege, Beratungsverlauf, Kooperation)
4. Ergebnisqualität (Abschluss - Anzahl), vorzeitige Beendigung (Anzahl))
5. Controlling (Qualitätsentwicklung/ -sicherung, Dokumentationen)

Im Handbuch „Qualitätsentwicklung Sozialarbeit in Schulen im Main-Kinzig-Kreis“, das im Jahr 2009 verfasst und seit dieser Zeit kontinuierlich weiterentwickelt wird, werden diese Qualitätscluster ständig betrachtet und reflektiert. In einem jährlichen Workshop „Qualitätssicherung“ werden die laufende Arbeit sowie das Berichtswesen überprüft. Die einzelnen Angebote werden erfasst und ausgewertet und der Schuljahresbericht wird erstellt. Die in dem Handbuch beschriebenen Prozesse der vier Kernleistungen von SiS sind mit Formblättern sowie mit Prozessbeschreibungen hinterlegt. Sie dienen der Ergebnissicherung und der Dokumentation.

Im laufenden Betrieb erfolgt die Qualitätssicherung durch folgende Einzelmaßnahmen:

1. Kontinuierlicher Austausch zwischen Fachbereichsleitung und Geschäftsführung zu den wesentlichen Merkmalen des QM
2. regelmäßige Dienstbesprechungen
3. Fallbesprechung im Einzelfall (besonders SGB VIII, § 8a und b, in Verbindung mit § 4KKG, BKiSchG) mit der/dem Fachvorgesetzten / der insoweit erfahrenen Fachkraft („iseF“)
4. regelmäßige externe Supervisionen
5. Fortbildungen (Team und einzelne Mitarbeiter*innen)
6. Interne und externe Arbeitsgruppen
7. Kollegiale Beratung

4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle

Die meisten Schüler*innen wandten sich mit persönlichen Problemen an unsere SiS-Fachkräfte. Viele Schüler*innen zeigten sich auch im Schuljahr 2024/25 psychisch schwer belastet. Schulängste, Soziale Ängste bis hin zu Panikattacken, Depressionen und suizidale Gedanken nahmen zu. Dies zeigt sich u.a. in einer Zunahme der Kindeswohlverdachtsfälle von insgesamt 119 (im Vorjahr waren es 86). Probleme in der Schule waren auch häufig Anlass für sozialpädagogische Beratungen. Schulische Auffälligkeiten sind

oftmals ein Hinweis für weitere Benachteiligungen und somit das klassische Einstiegsthema für die Schulsozialarbeit. Auch die Anzahl der Schüler*innen mit einer Schulabsentismus-Problematik nahm zu, 172 SuS wurden hier von SiS betreut und unterstützt. Im Schuljahr 2023/24 waren es 135 SuS.

Persönliche Probleme, Probleme im sozialen Umfeld (Peer-group) und der Familie sowie Mut- und Perspektivlosigkeit in der Berufsorientierung waren ebenso häufige Hilfeanlässe.

Die Ursachen und Hintergründe für Schulabsentismus verweisen oft auf Multiproblemlagen: besonders bei persönlichen, schulischen und familiären Problemen. Die SiS-Fachkräfte berichten von:

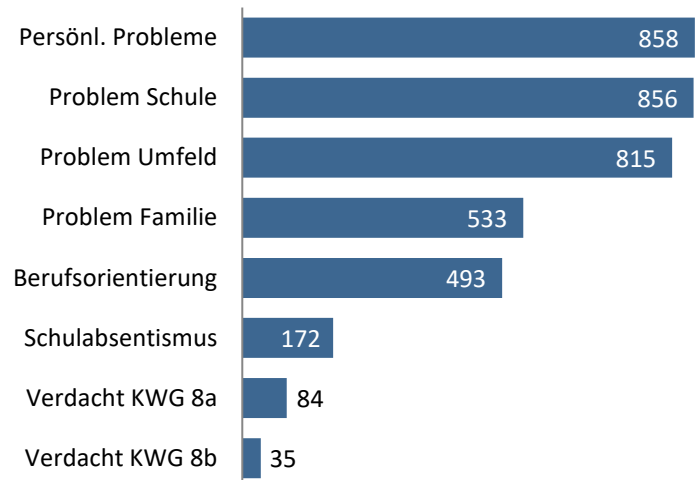
1. suizidalen Gedanken und Absichten
2. psychischen Erkrankungen wie Schulängsten oder Depressionen
3. Brüchen und Unregelmäßigkeiten in ihrer bisherigen Schullaufbahn, Schulversagen, Leistungsdruck und Perspektivlosigkeit
4. Trennungsfamilien und/oder Familien mit schwierigen sozio-ökonomischen Verhältnissen
5. ausgeprägter, unkontrollierter social-media-Nutzung

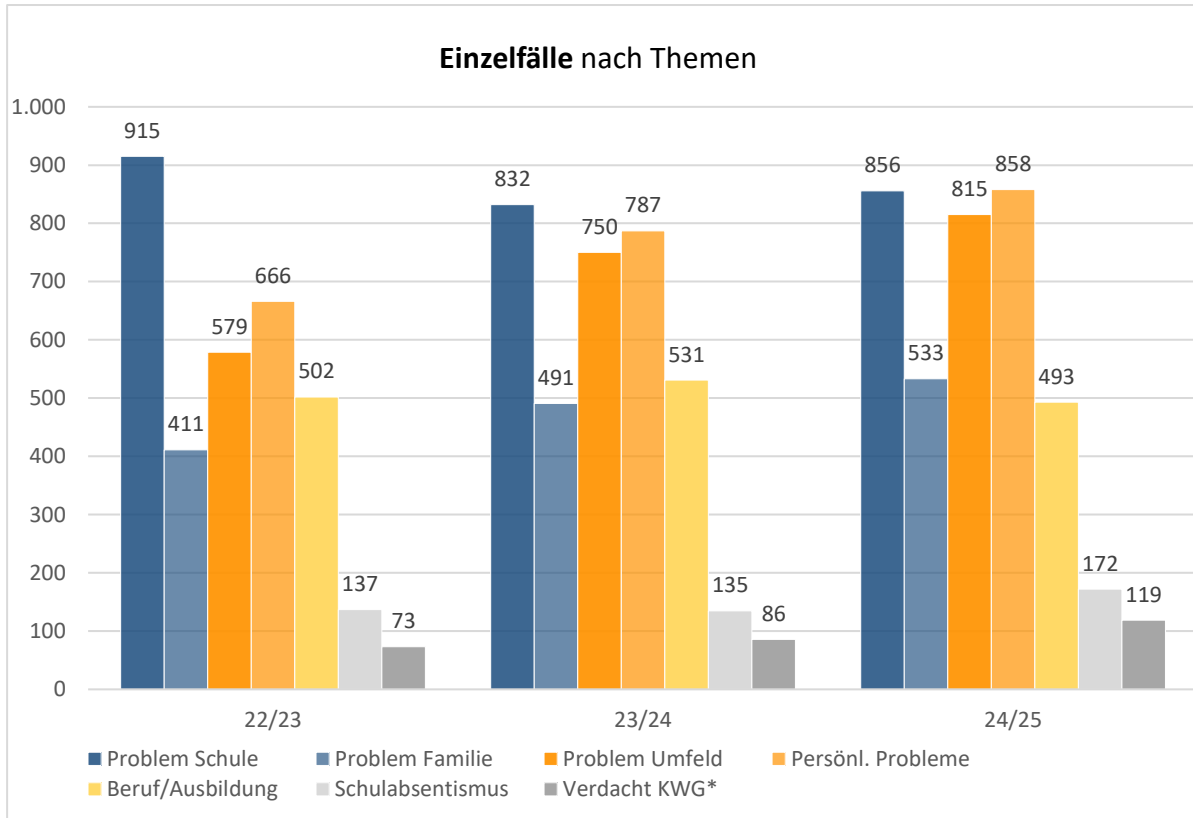
Der Zugang zu Kindern und Jugendlichen mit einer Schulabsentismus-Problematik gestaltete sich oft schwierig. In der Regel waren Hausbesuche und eine intensive und langfristige Begleitung notwendig, z.T. unter Einbeziehung von Fachdiensten. Dies setzt eine gute Vernetzung von Schulsozialarbeit mit einschlägigen Fachdiensten voraus. Die laufenden Prozesse und Erkenntnisse werden in der regelmäßig tagenden Arbeitsgruppe „Schulabsentismus“ thematisiert.

In den Fällen mit Verdacht auf Kindeswohlgefährdung war SiS als beratende und unterstützende Hilfe für Schulleitung, Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer sowie auch eigenverantwortlich tätig. IseF-Beratungen wurden vermehrt in Anspruch genommen. In 121 Fällen kam es zu Kontakten zum Jugendamt. SiS war in vielen Einzelfällen für das Jugendamt eine wichtige Schnittstelle.

Im Schuljahr 2024/25 wurden 2.034 Einzelfälle abgeschlossen. 147 Klient*innen wurden an eine geeignete Stelle weitervermittelt. 86 mal kam es zu einem Schul- bzw. Ortswechsel und 281 Fälle konnten zum Schuljahresende nicht abgeschlossen werden und werden im neuen Schuljahr fortgeführt.

Einzelfall: Themen

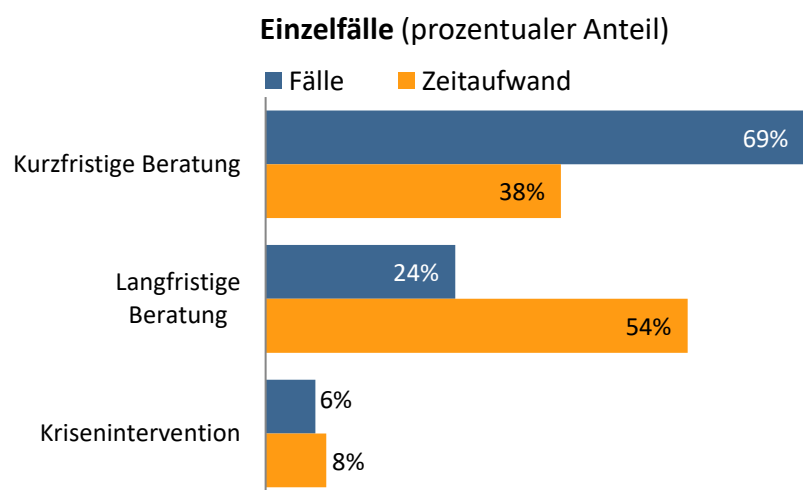




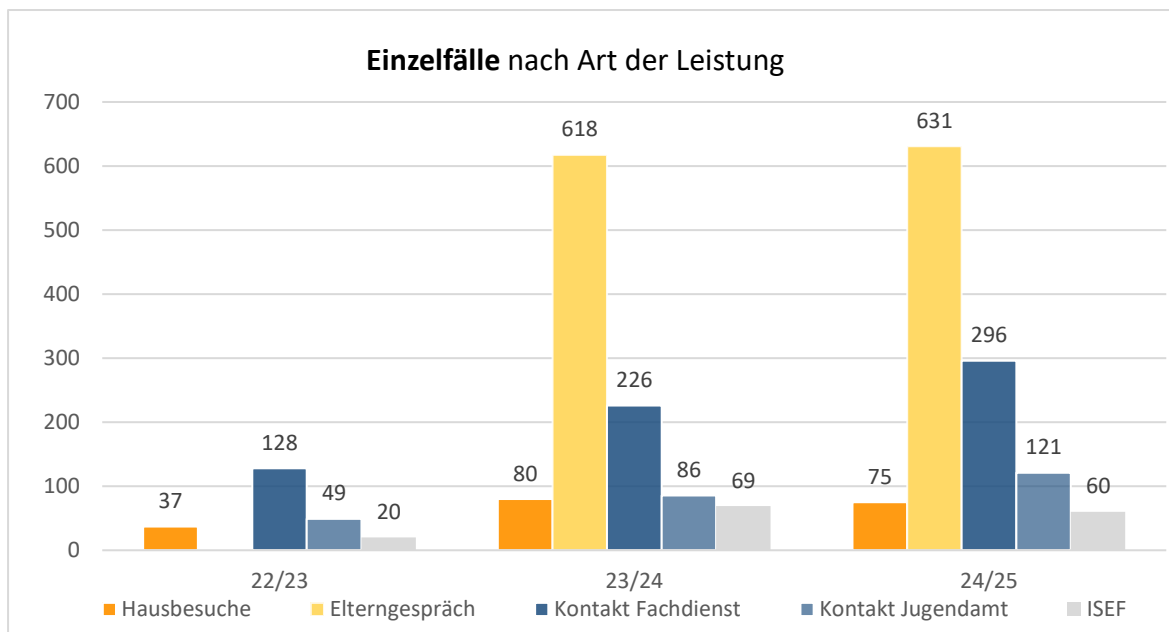
Das Vergleichsdiagramm zeigt für das Sj 2024/25 einen deutlichen Anstieg in den Bereichen „persönliche Probleme“, „Probleme im sozialen Umfeld und in der Familie“, Schulabsentismus und Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.

Einzelfälle mit bis zu drei Terminen erfassen wir als „Kurzfristige Beratung“, darüber hinaus als „Langfristige Beratung“. Dagegen herrscht bei einer „Krisenintervention“ dringender Handlungsbedarf, was sich in relativ vielen Terminen innerhalb eines kurzen Zeitraums äußert.

Einzelfälle	Anzahl
Kurzfristige Beratung	1.813
Langfristige Beratung	638
Krisenintervention	167
<i>darin enthalten:</i>	
Hausbesuch	75
Elterngespräch	631
Kontakt Fachdienst	296
Kontakt Jugendamt	121
ISEF	60



Die Zunahme der vielfältigen persönlichen Problemlagen und Problemen in der Familie führte zu einem Anstieg in der Kooperation zu Fachdiensten wie Kinder- und Jugendpsychiatrien, Beratungsstellen und dem Jugendamt.



Seit dem Sj 2022/2023 werden die Isef-Beratungen erfasst und seit dem Sj 2023/2024 werden Elterngespräche anstatt Betriebsbesuche erfasst.

Die Zahlen des Vergleichsdiagramms verdeutlichen eine starke Zunahme bei den Kontakten der Schulsozialarbeiter*innen zum Jugendamt (+35) und den Fachdiensten (+70). Die Anzahl der Elterngespräche ist leicht angestiegen (+13). Da in den letzten Jahren vermehrt Eltern von sich aus auf die Schulsozialarbeiter*innen zukamen und um Gesprächstermine sowie Unterstützung baten, wurden die Elterngespräche im Sj 2023/2024 in unsere Statistik mit aufgenommen.

b) Gruppenangebote

Im Schuljahr 2024/25 wurden 31 (im Vorjahr 19) Gruppen zum Thema „Soziales Lernen“ durchgeführt, 5 Gruppen zur „Berufsorientierung“ und 19 Gruppen zu sonstigen Themen (z.B. Medienkompetenz, Gewaltprävention, Mädchengruppe, Mittagspause, Schulpaten Support).

Ergebnisse der Gruppenangebote

Von 55 Gruppen (im Vorjahr 41) wurden 49 wie geplant und erfolgreich abgeschlossen, ein Gruppenprozess wurde aufgrund veränderter struktureller Rahmenbedingungen frühzeitig beendet und 5 Gruppen werden im nächsten Schuljahr fortgeführt. Es gab viele positive Rückmeldungen der Beteiligten. Gruppen zum „Sozialen Lernen“ eröffneten den Schülerinnen und Schülern neue Handlungsoptionen: Außenseiter konnten ermutigt und integriert werden. Der Umgang untereinander gestaltete sich nach der Gruppenarbeit durchweg respektvoller und stressfreier.

Auch bei den Berufsorientierungs-Gruppen gab es positive Rückmeldungen. Die Jugendlichen aus den Intensivklassen (Geflüchtete) und viele Schüler*innen der Abgangsjahrgänge hatten Ängste und Ungewissheit, wie es nach der Beendigung des Schuljahres weitergehen könne. Hier wurden viele Schüler*innen bei der Berufsberatung und Berufsfindung unterstützt und gefördert. Nach den Bewerbungstrainings und dem Üben eines offenen, interessierten Kommunikationsverhaltens konnten die Schüler*innen mit mehr Selbstvertrauen und gut vorbereitet Vorstellungsgespräche meistern.

Die Schulabgänger des 9. Jahrgangs, die von SiS betreut wurden, erreichten fast alle einen Abschluss und es wurden Ausbildungsplätze bzw. Perspektiven (weiterführende Schulen, freiwilliges soziales Jahr etc.) gefunden.



c) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2024/25 wurden 175 Klassenprojekte zum Thema „Soziales Lernen“ und 80 Klassenprojekte zu „sonstigen Themen“ – z.B. Berufsorientierung, Social Media, Sucht- und Gewaltprävention – durchgeführt. 253 Klassenprojekte wurden abgeschlossen, eines wurde vorzeitig beendet und eines wird noch fortgeführt.

Soziales Lernen

In unseren Klassenprojekten „Soziales Lernen“ ging es im weitesten Sinn um die Klassengemeinschaft und das Klassenklima („Wir-Gefühl“). In den neu zusammengestellten 5. Klassen stand dabei oft noch das Kennenlernen der Schüler*innen untereinander sowie der SiS-Fachkräfte und ihrer Angebote im Vordergrund, sodass diese Projekte eher präventiven Charakter hatten und meist ohne konkreten Anlass durchgeführt wurden. Die Klassenprojekte in den höheren Klassen (6-9) wurden dagegen häufig aufgrund konkreter Vorkommnisse bzw. wegen eines allgemein schlechten Klimas von den Klassenlehrern*innen angefragt.

Je nach Bedarf wurden sehr vielfältige Konzepte und Methoden umgesetzt: vom Team-Training bis zur Klassenkonflikt-Lösung.

Manche Projekte fanden außerhalb der Schule statt (Blauhaus Nidderau, kath. Gemeindehaus Heldenbergen etc.), andere wurden gemeinsam mit externen Partnern, wie z.B. dem MKK-Jugendbildungswerk oder der kommunalen Jugendpflege, geplant und durchgeführt.

Sonstige Themen

Insgesamt hatten 80 Klassenprojekte speziellere, sehr vielfältige Themen zum Inhalt:

- 42 x Berufsorientierung / Azubisuche
- 12 x Medienkompetenz/Cybermobbing
- 9 x psychische Gesundheit/Resilienz
- 7 x Suchtprävention
- 7 x Gewaltprävention
- 3 x Konflikte + Konfliktlösungen

d) Vermittlung in Konflikten

In 614 Konfliktvermittlungen (2023/24 waren es noch 495) wurden Schüler*innen angeleitet und begleitet, in der Regel in mehreren Gesprächen. Insgesamt nahmen 1.216 Schüler*innen (Sj 2023/24 = 1.006 SuS) teil. Einige davon waren an mehreren Konfliktverhandlungen beteiligt.

Die konkreten Konflikt-Auslöser sind erfahrungsgemäß sehr vielfältig. In der Konfliktvermittlung wurden offene und versteckte Konflikte zwischen einzelnen Schülerinnen und Schülern und/oder Schülergruppen mit den Beteiligten bearbeitet. Oft haben oder suchen sich die einzelnen Konfliktbeteiligten Verbündete und die erste Aufgabe der Fachkräfte besteht in der Identifizierung der „eigentlichen Akteure“.

Für die Teilnahme der betroffenen Schüler*innen gilt das Freiwilligkeitsprinzip.

In den meisten Fällen (277) konnten Klärungen ohne Vereinbarungen erzielt werden, oft auch einvernehmliche Vereinbarungen mit den Schülerinnen und Schülern, die laut Rückmeldungen in 203 Fällen eingehalten wurden. In 94 Fällen gab es keine Rückmeldung, ob die Vereinbarung eingehalten wurde, 8 Konfliktvermittlungen wurden abgebrochen, 5 Konfliktverhandlungen sollen im neuen Schuljahr weitergeführt werden.

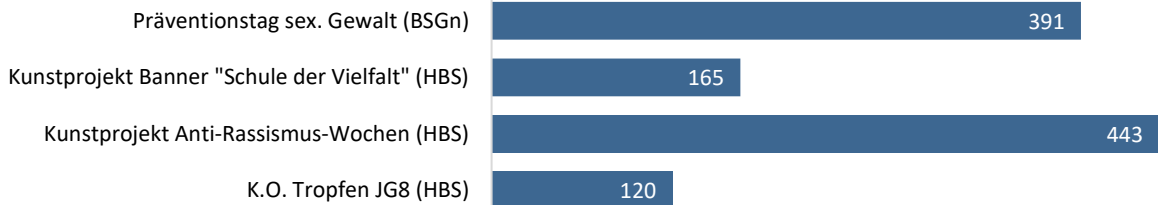


e) Zusatzleistungen (Kooperationsprojekte)

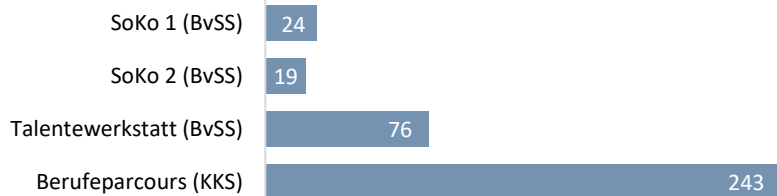
Im Schuljahr 2024/25 war SiS in 14 Schulen an 23 Kooperationsprojekten zu den Themen „Berufsorientierung, Gewaltprävention, Suchtprävention, Soziales Lernen“ und sonstigen Themen beteiligt:

Kooperationsprojekte (Teilnehmer*innen)

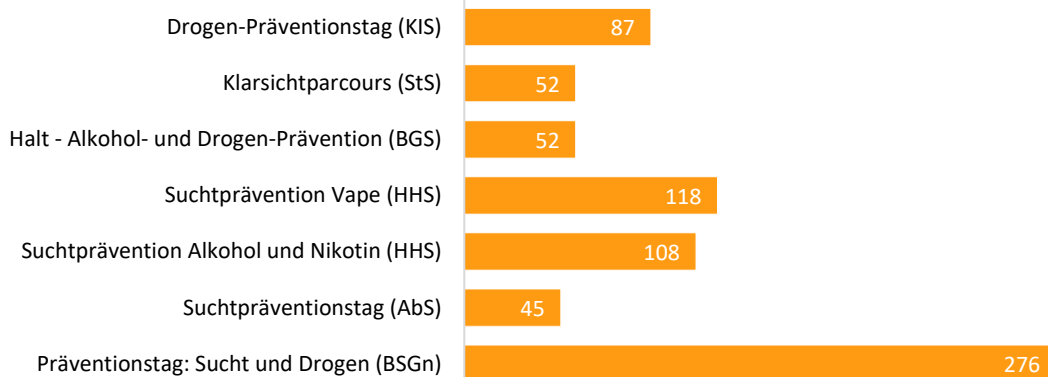
Thema Gewaltprävention



Thema Berufsorientierung



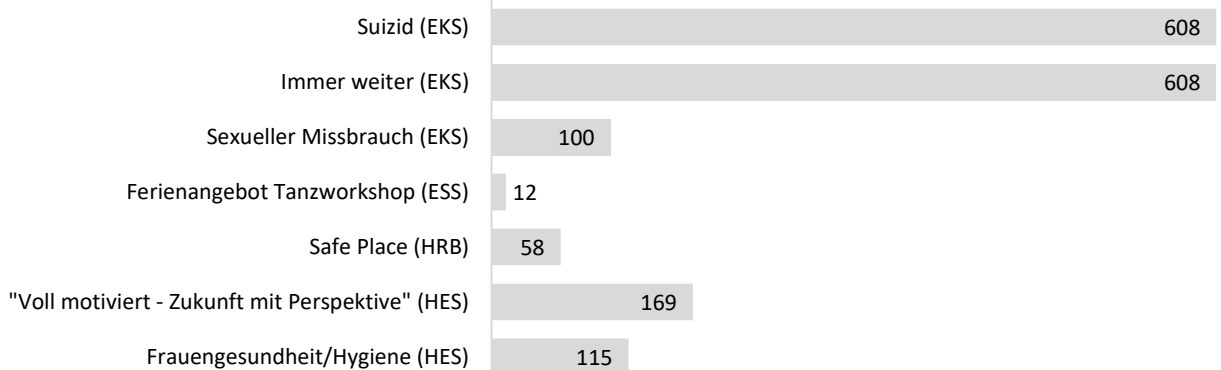
Thema Suchtprävention



Thema Soziales Lernen



Sonstige Themen





f) Netzwerkarbeit

Innerhalb der Schulen fanden in 2024/25 unterschiedliche Aktivitäten zur Vernetzung statt:

- mit Schulleitungen: in regelmäßigen Wochen- bzw. Monatsgesprächen (z.T. online oder über „teams“)
- mit Lehrkräften der Schule: Teilnahme/Mitwirkung in diversen Gremien bzw. Arbeitsgruppen wie Krisenteam, AG Soziales Lernen, päd. Tage, päd. Konferenzen, Gesamtkonferenzen
- mit UBUS-Mitarbeitern: Absprache der päd. Einsatzbereiche, Überschneidungen und Abgrenzungen, regelmäßige Gespräche mit SiS und Schulleitung
- mit Lehrkräften des jeweiligen Beratungs- und Förderzentrums (BFZ): Ausbau und Verdichtung der Zusammenarbeit durch regelmäßige runde Tische mit dem Ziel, die vorhandenen Ressourcen frühzeitig zu bündeln und sinnvoll im Sinne der SuS einzusetzen
- mit dem schulpsychologischen Dienst

Auch im Sozialraum wurden Netzwerke aufgebaut, ausgebaut und gepflegt. Die wichtigsten Kooperationspartner/innen im außerschulischen Bereich waren im Schuljahr 2024/25:

- die Erziehungsberatungsstellen in Gelnhausen (ZKJF gGmbH) und Hanau (ASK) sowie die Jugendhilfestation in Schlüchtern (ZKJF gGmbH)
- das Kreisjugendamt, hier besonders der Regionale Soziale Dienst und der Kinderschutz
- die kommunalen Jugendpflegen (soweit vorhanden) oder freien Träger der offenen Jugendarbeit (z.B. kirchliche Träger)
- die Berufsberatung der Agentur für Arbeit an den jeweiligen Schulen, besonders wichtig für die Vermittlung in Ausbildungsstellen
- die Kinder- und Jugendpsychiatrie der Vitos in Hanau und die KJP des Herz-Jesu-Krankenhauses in Fulda

Darüber hinaus war es unerlässlich, die Angebote, Aufgabenbereiche und Arbeitsweisen öffentlich bekanntzumachen. Innerhalb der Schule waren die wichtigsten Adressaten:

- Schülerinnen und Schüler
- Lehrerkollegium
- Eltern

Schwerpunkte waren hier zu Beginn des Schuljahrs die „neuen“ 5. Klassen, ihre Elternschaft zum Schulstart und an den ersten Elternabenden sowie auch neue Lehrkräfte der Schulen.



5) Fazit und Ausblick

Schulsozialarbeit ist heute ein etabliertes und wichtiges Instrument der Jugendhilfe. Sie wird von den Schülerinnen und Schülern als Beratungsmaßnahme intensiv genutzt. Dies zeigt sich u.a. in der Anzahl der beratenen jungen Menschen, die seit Jahren stetig ansteigt – im Sj 2014/2015 waren es bereits 1.528 SuS, im letzten Schuljahr nutzten 2.041 SuS die Einzelfallberatung.

Im Beratungssetting konnte oft kurzfristig, zeitnah und effektiv entlastet und geholfen werden. Bei komplexen und/oder schwerwiegenden Problemen musste der Schüler oder die Schülerin über einen längeren Zeitraum beraten werden. Die Eltern wurden bei Bedarf einbezogen, ggf. Hausbesuche vereinbart, um sich vor Ort ein Bild von den familiären Verhältnissen zu machen. 631 Eltern nahmen von sich aus hilfesuchend Kontakt zur SiS auf.

Vor allem in den letzten 5 Jahren wird bei Kindern- und Jugendlichen in den Beratungsinhalten eine deutliche Veränderung sichtbar: Persönliche Probleme werden als sehr belastend erlebt, während es über viele Jahre hauptsächlich Probleme in der Schule waren.

Die persönlichen, sozialen und familiären Ressourcen, um Krisen zu bewältigen, sind z.T. sehr unterschiedlich. Der Bedarf an Unterstützung für die Entwicklung, Förderung und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen hat zugenommen und wird vermehrt von Eltern, Lehrern, Schulleitungen auch an Schulsozialarbeit herangetragen.

Zusammenfassend lässt sich aus Sicht der Schulsozialarbeit Folgendes beobachten:

- Ängste, depressive Verstimmungen/Depressionen und suizidale Gedanken werden häufiger von SuS in Beratungsgesprächen als Probleme thematisiert.
- Ein Anstieg der Kindeswohlgefährdungen – **119 SuS** (73 SuS 2022/2023 + 86 SuS 2023/2024)
- Deutliche Zunahme der Schulabsentismus-Problematik – **172 SuS** (im Vergleich: 137 SuS +135 SuS in den Vorjahren)
- Überforderung gerader junger SuS bei einer angemessenen, sicheren Nutzung von sozialen Medien. Viele Missverständnisse, Streit und Konflikte zwischen SuS sowie in Peergroups durch die Kommunikation in sozialen Netzwerken – Konfliktberatungen (+ **210 SuS**)
- Die Versorgungslage psychologischer, psychiatrischer und psychotherapeutischer Angebote ist katastrophal.

Zunehmend belasten und verunsichern Familien gesellschaftliche Veränderungen (Inflation, Firmenschließungen/ Insolvenzen etc.), nicht altersgemäßer, z.T. suchthafter Medienkonsum und die weltweiten Konflikte und Krisen.

In den Klassenprojekten (**4562 SuS** s. P. 4c) und der sozialen Gruppenarbeit (**406 SuS**, s. P 4.b) unterstützten wir die Schulen dabei, Konflikten und Problemen frühzeitig entgegenzuwirken. Darüber hinaus wurden in 23 Kooperationsprojekten u.a. zur sicheren Nutzung von Social Media, zur Sucht-, Gewaltprävention und zur Berufsorientierung viele SuS in ihrem Wissen, ihren Sozialkompetenzen gefördert und gestärkt. Schulsozialarbeit ist somit auch erheblich präventiv wirksam.



Die Kooperation zwischen Schule, den Lehrern und Lehrerinnen und den sozialpädagogischen Fachkräften funktioniert in der Regel an den meisten Schulen sehr gut. SiS unterstützt die Lehrkräfte an den Schulen, wirkt in das Gemeinwesen hinein und fördert mit Gruppenangeboten soziale Kompetenzen wie Eigenverantwortlichkeit, Selbstständigkeit und auch den respektvollen Umgang untereinander. Damit werden die jungen Menschen in ihrer individuellen Entwicklung gestärkt und es wird ein wesentlicher Beitrag geleistet, um sozialer Benachteiligung entgegenzuwirken.

Auch die Arbeit im Sozialraum der unterschiedlichen Schulen trägt wesentlich zu einer Nachhaltigkeit der Arbeit bei. Ohne die Vernetzung zu sozialräumlichen Unterstützungs- und Hilfsangeboten ist eine erfolgreiche Entwicklung aus Krisen, deren Ursachen meistens nicht in der Schule liegen, heute undenkbar. Multiprofessionelles Arbeiten ist zunehmend Standard und gewinnt an Qualität, was vor allem den SuS zugutekommt. Zusätzliche Ressourcen zu generieren und Synergieeffekte durch gegenseitige Information, gemeinsame Absprachen und Kooperationen zu erzielen, ist heute ein wichtiger Teil der Schulsozialarbeit.

Sowohl die Anzahl der Klassenprojekte, die in der Regel in Kooperation mit dem/der jeweiligen Klassenlehrer/Klassenlehrerin stattfinden, als auch die vielfältigen Kooperationsprojekte, der produktive Austausch und die gute Zusammenarbeit mit vielen verschiedenen Netzwerkpartnern lassen uns, trotz der komplexen Herausforderungen, gemeinsam die Zukunft erfolgreich gestalten.

Der Ausbau der Schulsozialarbeit, besonders an den Hauptschulen mit einem geringen Stellenanteil – von 0,25 VZÄ auf 0,5 VZÄ - zeigt anhand der vielfältigen Problemlagen und einem deutlichen Anstieg der zu beratenden, oft zu begleitenden SuS sowie den erbrachten Kriseninterventionen, wie wichtig und richtig dieser Schritt war.

Jede Schule ist ein Bildungs-, Lern- und Sozialisationsort, an dem eine große Anzahl von Kindern und Jugendlichen erreicht wird und schwerwiegende Probleme frühzeitig erkannt und bearbeitet werden können. Deutlich wird, dass der Bedarf an Beratung, Begleitung und Unterstützung auch im Grundschul- und Gymnasialbereich zunimmt. So wendeten sich zunehmend Eltern aus diesen Schulformen auch an die Fachbereichsleitung Jugendhilfe und Schule, insbesondere zu den Themen Schulabsentismus-Problematik, Mobbing und Differenzen mit der Schule. Die SiS im Main-Kinzig-Kreis verfügt jedoch weder über den Auftrag noch über die dafür notwendigen Ressourcen um entsprechende Anfragen über eine Verweisberatung im Einzelfall hinaus bearbeiten zu können.

In den nächsten Jahren sehen wir den größten Handlungsbedarf

- Im Ausbau der kinder- und jugendpsychologischen + psychiatrischen Versorgung im MKK. Kinder und Jugendliche mit einer Schulabsentismus-Problematik, Ängste, Suizidalität, Depressionen etc. brauchen eine zeitnahe und ausreichende adäquate Betreuung, um eine Manifestation und Verstärkung von psychischen Belastungen und Erkrankungen zu vermeiden.
- Soziale Medien sind bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebt und können wichtige Funktionen der sozialen Teilhabe erfüllen – gleichzeitig beeinträchtigen sie, bei unregulierter Nutzung, die Gesundheit und die Entwicklungschancen von Heranwachsenden. KI ist im Alltag von Kindern und Jugendlichen angekommen und wird vielfältig zur Informationsbeschaffung genutzt. Medienbildung, Medienkompetenz, kritisches Hinterfragen müssen wir in der Schule vermitteln und fördern, damit Desinformationen, personalisierte Werbung, individuelle Nutzungsprofile Kinder und Jugendliche nicht schädigen und mediensüchtig machen.
- Die Vermittlung von Haupt- und Realschüler*innen in Ausbildung wird schwieriger. Wir beobachten:



1. die Tendenz von SuS sowie ihren Eltern, einen höheren Bildungsabschluss einer Ausbildung vorzuziehen, obwohl die schulischen Voraussetzungen nicht gegeben sind
2. fehlende persönliche Ausbildungsreife
3. Orientierungslosigkeit und Überforderung bei SuS sowie deren Eltern: Es bestehen u.a. Sprachbarrieren, es fehlt an Unterstützung bei Bewerbungen durch das Elternhaus und trotz vielfältiger Unterstützungsangebote sind die unterschiedlichen Zugänge nicht bekannt, zu kompliziert und/oder eingeschränkte Mobilität im ländlicher Raum durch schlechte Infrastruktur.

Hanau, im März 2026